

plötzlich zu überfallen, und beschuldigt Spanien, es habe sich durch diese englische Lockung bewegen lassen, sich der deutschfeindlichen Koalition anzuschließen. Der Eindruck solcher Tatsachen erzeuge eine schwüle Stimmung und Spannung, die dem Frieden schädlich sein müsse.

New York, 18. April. Nach den letzten aus Mexiko eingetroffenen Meldungen sind bei dem jüngsten Erdbeben 12 Städte u. Ortschaften zerstört worden. Die Zahl der Opfer wird nunmehr auf über hundert angegeben. Die Meldungen über den Umfang der Katastrophe laufen infolge der Zerstörung der Telegraphen- und Eisenbahnlilien nur spärlich ein.

Unterhaltendes.

Teuer erkauft.

Erzählung von Ida von Conring.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Arnold erstand, nachdem er mit Ulla von der kurzen Hochzeitsreise zurückgekehrt war, ein hübsches Haus, das durchaus seinem für Hamburger Verhältnisse bescheiden zu nennenden Einkommen entsprach. Die Staatsstellung, um welche er sich bewarb, erhielt er und warf sich nun mit großem Eifer auf seine lange durch Verlobung und Reise vernachlässigten Berufsgeschäfte. Ulla war viel allein, denn Mamita fand es nicht richtig, die jungen Eheleute allzuviel einzuladen und zu besuchen. Die Freundinnen der Mädchenzeit machten es aus leicht begreiflichem Zartgefühl ebenso, und Ulla hatte, zum ersten Male in ihrem Leben, vollauf Zeit und Ruhe, sich innerlich auszu- leben. Die vielleicht ein wenig übertriebene und beengende gegenseitige Rücksichtnahme, wie sie in Ullas Elternhaus geherrscht, fiel naturgemäß in der jungen Ehe fort. Arnold liebte seine Frau mit der ganzen Kraft seines ehrlichen, warmen Herzens, war auch am liebsten in der Zeit, wo ihn sein Beruf frei gab, mit ihr allein. Das hinderte aber nicht, daß er gelegentlich bis in die Nacht hinein arbeitete und dann über jede Störung unwillig ward — oder nach kurzer telephonischer Meldung von der Mahlzeiten fortblieb. Er brachte auch gern einige Freunde zum Essen mit nach Hause, wobei es ihm gar nicht in den Sinn kam, daß Ulla die Umstände, die so ein improvisierter Besuch machen mußte, vielleicht nicht gern haben könnte. Arnold konnte sich im freudigen Stolz auf sein reizendes Heim und die geliebte Frau, die darin waltete, nicht genug tun und zeigte dieses Gefühl oft in rührender Weise. Er war ja überhaupt sehr lebhaft, und auch vielleicht in den zwölf Jahren, die er fern von der verfeinerten Zivilisation Nord-Europas zugebracht, ein wenig unbekümmert um seine Nebenmenschen geworden, wenigstens hatte er sich daran gewöhnt, Alles selbst zu entscheiden, ohne Rückhalt über sich zu bestimmen.

Ulla kämpfte in dieser Zeit mit körperlichem Unbehagen, unter dem ihre Stimmung erheblich litt. Sie unterdrückte aber tapfer jede Äußerung darüber in der Furcht, Arnold könne das Eckgebild der immer kranken Frau satt bekommen um so mehr, als er in seiner Pracht und Frische gar nicht begriff, wie Jemand müde, abgepaunt und nervös sein könne. Auch war sie eifersüchtig auf ihren Mann — sein lebenswürdiges, galantes Wesen anderen Damen gegenüber reizte sie, obwohl sie sich dieser Empfindung oft bis zu Tränen schämte. Sie mußte bei dieser Gelegenheit eine Erfahrung machen, die wenigen erspart bleibt. Der an Selbstzucht gewöhnte feinsühlende Mensch mocht plötzlich die Entdeckung, daß ihm bisher zu der von anderen belächelten und unbegreiflichen Untugend nur die bequeme Mutter aller Fehler, die Gelegenheit, gefehlt hatte. So war die erste Zeit ihrer Ehe keine ungetrübte für Ulla. Sie analysierte zu viel und hatte verlernt, unbefangen zu nehmen und zu geben. Das machte ihr viel Herzeleid und zwang sie zu einer Selbstbeherrschung und Selbstlosigkeit, die an Aufopferung grenzte.

Am fünften September kam der Tag, der Arnold den ersehnten Erben bescheren sollte. Ulla litt unbeschreiblich, aber mit großer Tapferkeit. Mamita ging aschbleich, an allen Gliedern zitternd, im Hause umher und Arnold benahm sich wie die meisten jungen Ehemänner in der gleichen Situation. Von kopsloser Verzweiflung zu läppischer, von Angst diktiert Zärtlichkeit übergehend, ging er ein und aus, bis seine Mutter, an deren unerschütterlichem Gleichmut sich Mamitas zagen- de Seele immer wieder anrichtete, ihn am Arme faßte und sanft, aber entschieden aus dem Schlafzimmer seiner Frau beförderte. „Geh' hinaus, Arnold — hier können wir nur vernünftige Menschen gebrauchen.“

Es ging auch über alles Erwarten gut. Das Kind war ein kräftiger hübscher Junge von ansehnlichem Gewicht. Die Großväter betrachteten ihn mit hohem Stolz, als er mit einer Energie, die auf den guten Zustand seiner Lungen schließen ließ, schreiend dalag und, nachdem er sich beruhigte, die dargehaltenen Finger gleichsam zur Begrüßung mit den roten winzigen Häufchen fest umschloß. Die beiden alten Herren reichten sich über ihm feuchten Auges die Hände — im Herzen überzeugt, daß solch ein Ausbund von Kind auf diesem Planeten zum erstenmal erschienen sei.

Der Konsul bedurfte wohl einer Freude, denn Richards ganzes Benehmen begann ihm Sorge zu machen. Weniger dem wiederholten, bestimmt geäußerten Wünsche des Vaters, als dem Umstande, daß Metas Zustand besonderer Pflege bedurfte, war die jetzt unmittelbar bevorstehende Rückkehr des jungen Paares zuzuschreiben. Nun wurde alles in übertriebener Hast von Paris aus ins Werk gesetzt. Richard übergab Kauf und Einrichtung der Villa einem Agenten, der ihm die Sache vorzüglich allerdings, aber zu märchenhaften Preisen versorgte und bestellte für die ersten Tage nach seiner Rückkehr eine Zimmerreihe in einem der ersten Hotels. Der Konsul hatte das Vergnügen, die eingehenden Rechnungen zu bezahlen, — aber mehr als die enormen Kosten verstimmte ihn der Umstand, daß Richard so ganz ohne seinen Rat und seine Billigung handeln, ja ihn direkt übergehen konnte.

Der Konsul hatte sich seit einiger Zeit angewöhnt, auf seinen weiten Spaziergängen häufig bei Metas Vater einzukehren. Die schlichte Art des alten Mannes, sein gesunder Menschenverstand berührten ihn angenehm, und jetzt, wo er Herz und Kopf voll von den Angelegenheiten des jungen Paares hatte, drängte es ihn, mit Möller darüber zu sprechen. Den ging es ja schließlich ebenso nahe an.

Der Konsul traf den alten Mann eines Tages im Garten, wo er die Rosen niederlegte und die Anfänge seiner bescheidenen Palmenammlung mit vor Anstrengung dunkel gerötetem Antlitz in das Souterrain schleppte. Möller wuschte die Hände an seiner grünen Schürze ab und schob das Köpfchen auf dem silberweißen Scheitel hin und her: „Wir haben sie nicht geschrieben,“ meinte er. „Es ist mir aber lieb, das zu hören, Herr Konsul! Ich glaube, es ist hohe Zeit, daß Richard sich wieder zu Ihrer Hilfe aufmacht. Sie haben sich doch wohl in diesem langen Jahr ein bißchen zu viel zugemutet.“

„Das ist es nicht allein,“ sagte der Konsul, der augenscheinlich das Bedürfnis empfand, sich auszusprechen — Ulla, seine getreue Vertraute war ja momentan nicht imstande, ihn anzuhören — „es ist nicht das allein. Ich weiß nicht mehr, was ich von Richard denken soll. Er hat immer unter dem Vorwand geschäftlicher Interessen seine Rückkehr von Monat zu Monat verschoben, aber ein Resultat ist nicht dabei herausgekommen. Dazu kommt, daß er wahre Unsummen verbraucht hat. — Sie würden mir nicht glauben, wenn ich Ihnen sagte, wie viel — die beiden müssen das Geld geradezu zum Fenster hinausgeworfen haben. Und dazu kommt dieser übereilte Hauskauf und die ganze Art, wie mein Sohn sein neues Leben hier beginnen will. Das hat alles so einen Anstrich von Unsolidität und Ungeschäftlichkeit, der ihm in Hamburg sehr

schaden wird. Er weiß ja doch, daß ich kein amerikanischer Eisenbahnkönig bin — und einen Haushalt, wie er ihn zu führen beabsichtigt, auf die Dauer neben dem meinem nicht durchsetzen kann. Ich habe doch auch Pflichten gegen meine Tochter. Gestern erst mußte ich elftausend Mark für eine Perlenschnur bezahlen, mit welcher Richard seine Frau bei ihrer Ankunft überraschen will.“

Möller ließ vor Schreck die Arme sinken; eine solche Verschwendung ging über sein Verständnis. „Sehen Sie, Herr Konsul,“ sagte er, trübe lächelnd, „nun kommt es schon, wie ich immer gefürchtet habe. Wir beide hatten wohl recht, als wir die Heirat nicht zugeben wollten. Es kommt nichts Gutes dabei heraus. Meta ist ein Durchgänger, wenn sie merkt, daß sie es wagen kann, und Richard läßt ihr zu viel Willen. Sie braucht eine feste Hand über sich; die hat ihr Mann aber nicht, wie es scheint. So lange ich lebe, wird sie wohl keine dummen Streiche machen, dazu hat sie zu viel Respekt vor mir — aber es wäre nun an der Zeit, daß Richard anfinge, ihr den Herrn zu zeigen.“ — Der Konsul nickte kummervoll.

„Es mag sich ja wohl noch alles zum Guten wenden,“ fuhr der Konsul dann fort, „wenn die junge Frau erst ernste Pflichten hat, die sich nicht beiseite schieben lassen, und mein Sohn tüchtig arbeiten muß. Er wird ja selber einsehen, daß es nicht so weiter gehen kann — daß wir nicht dazu in der Welt sind, uns das Leben bequem und leicht zu machen.“

„Richard war immer ein solider, vernünftiger Mensch, nur leider, große Energie gehörte nicht zu seinen Vorzügen.“ — „Und gerade die müßte Metas Mann vor allem haben, Herr Konsul!“ erwiderte Möller. „Sie ist vielleicht zu stramm gehalten worden, wie ich jetzt selber sagen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadtbuch-Chronik

der Stadt Wilddbad

vom 12. April bis 17. April.

Geburten:

- 12. April. Otte, Christian Friedrich, Fuhrmann hier, 1 Sohn.
- 12. April. Seig, Louis, Gastwirt in Christophshof, 1 Sohn.
- 11. April. Bott, Karl Jakob, Uhrmacher hier, 1 Sohn.
- 16. April. Hagenlocher, Ernst Michael, Sattler hier, 1 Sohn.

Eheschließungen:

- 13. April. Bachmaier Heinrich Richard, Fasser in Pforzheim, und Dürr, Luise Marie hier.

Aufgebote:

- 17. April. Krauß, Karl, Küfer hier und Pfau, Luise Friederike hier.
- 17. April. Holz, Karl Albert, Tagelöhner hier und Gutdub, Sofie Christiane hier.

Bestorbene:

- 14. April. Pfeiffer, Pauline Wilhelmine, Tochter des Pfeiffer, Christof Friedrich, Fuhrmanns hier, 24 Jahre alt.

Auch zum diesjährigen Stuttgarter Pferdemarkt ist durch den bekannten Generalagenten J. Schweickert, Marktstr. 6, Stuttgart, wieder eine große Geld- und Pferde-Lotterie ausgegeben worden, deren Lose schon einen guten Absatz gefunden haben. Diese Lotterie ist sehr günstig eingeteilt und enthält Gewinne von 95 000 Mk., worunter an Haupttreffer 40 000 Mk. und 10 000 Mk. bar Geld, sowie für 15 000 Mk. Pferdewinne. Die Ziehung findet unwider- rüflich schon nächste Woche am 25. und 26. April ds. Js. statt. Lose sind überall zu haben.



R. Forstamt Meistern in Wildbad.

Reigholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 25. April** vormittags 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Abt. 22 und 23 Hinterer und Mittlerer Niesenstein: **Rm. Buchen** 31 Scheiter, 62 Prügel, 532 Ausschuß, 496 Anbruch, 63 Reispügel, **Nadelholz** 3 Scheiter, 2 Prügel, 318 Ausschuß, 739 Anbruch, 58 Reispügel. **Birken** 14 Anbruch.

Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Reparatur einer Wasserleitung am Hochwiesenweg bei der Villa Weizsäcker ist dieser Weg am 22. und 23. ds. Mts. für Fuhrwerke gesperrt.

Den 19. April 1907.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

R. Forstamt Meistern. Schlagraum-Verkauf.

Mittwoch den 1. Mai Vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Abt. 23 Mittl. Niesenstein unausgeprägelter Buchen- und Nadelholzreisig, geschätzt zu 2300 Wellen.

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung.

Diejenigen, welche mit ihrer Hundabgabe (die am 15. ds. Mts. zur Zahlung verfallen) noch im Rückstand sind, werden hiemit aufgefordert, solche bei Vermeidung zwanngsweiser Beitreibung längstens bis 23. ds. Mts. zu entrichten.

Die Stadtpflege.

Turn-Verein Wildbad.

Am **Samstag, 20. ds. Mts** abends 8 Uhr

Versammlung

im Lokal z. „bad. Hof.“ Zahlreiches Erscheinen erwünscht, da dringende Sachen zu erledigen sind.

Der Vorstand.

Linoleum

beden, verlangen Sie Muster und Originalfabrikpreiskarte der **Delenhorster Linoleumfabrik** „Ankermarke“ durch

Daniel Fr. Treiber
Inh. Robert Treiber.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Wagen während der ganzen Saison regelmäßig jeden Montag nach Wildbad kommt.

Bestellkarten für den Wagen liegen in der Expedition ds. Bl. auf.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Telefon 2.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die jährliche Generalversammlung des hiesigen

Kurvereins

findet am nächsten

Montag, den 22. April 1907

Abends 8 Uhr

in dem Gasthaus z. „Sonne“ hier statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1906.
- 2) Neuwahlen.
- 3) Verschiedenes.

Den 19. April 1907.

Der Vorstand:
Stadtschultheiß Böhner.

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag, den 21. April

Schluß-Schießen



9.42 Uhr. Abholung der Gäste am Bahnhof.

10¹/₂ Uhr. Frühstück in der „Sonne.“

12 Uhr. Gemeinschaftl. Mittagessen (Windhof.)

1 Uhr. Anfang des Schießens.

4 Uhr. Schießen auf die Ehrenscheibe.

6 Uhr. Schluß des Schießens.

Bei günstiger Witterung nachmittags

Gartenkonzert

im Windhofgarten.

Das Schützenmeisteramt.

Versteigerung.

Am **Montag, den 22. ds. Mts.**

von vormittags 9 Uhr an

werden im Hinterhause der „Villa Brikol“, hier

1 Schillerbüste, 1 Blüschgarnitur (bestehend aus 1 Sofa, Fauteuil, 3 Sessel, 1 Fußschemel) sowie 1 polierter ovaler Tisch, 1 polierter Kleiderkasten, Waschkomode mit Marmorplatte, 2 polierte Bettladen, 2 Kofen, 3 Matratzen, Unterbetten, Haipfel und Kissen, 2 Spiegel mit Goldrahmen, verschiedene Tische (als Auszieh-, Schreib-, Nacht-, Blumentische etc.) Schreib-, Wasch- und andere polierte und lackierte Komode, 7 Stühle, verschiedene Boden-, Bett- und Tischteppiche, 1 Bücherständer, verschiedene Bücher, Bilder, 1 Schirmständer, 1 Regulator, 2 alte Gewehre, 1 Holz- und 2 Handkoffer, 1 Kaffeeröster, und 1 Bandsäge.

öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Hochfeines, garantiert reines echtes **ungarisch-serbisches Schweineschmalz**

mit feinstem Griebengeschmack in email Becken als:

Eimer	20-35 Pfd.	a Pfd.	sowie in 10 Pfund-Dosen à 6.20 g. Nach n. o. Vorsch In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Ringhasen	15-20-35	60	
Schwenkessel	30-40-60	60	
Teigschüssel	15-30-50	60	
Wasserkopf	20-40	60	Wilh. Beurlen jr. Kirchheim-Teck 119 Württ.

Viele Anerkennungs schreiben!

Bekanntmachung.

Eichmeister Feldweg von Calw wird nächsten

Montag, den 22. ds. Mts. zur Vornahme einer freiwilligen Visitation der Maße, Gewichte und Wagen hieher kommen.

Wildbad, den 20. April 1907.

Stadtschultheißenamt:
Böhner.

R. Forstamt Enzklösterle. Papier- und Brennholz-Verkauf.

im Schriftlichen Aufstreich aus I Wanne 33, 43, 44, 52, 53, 55, II Schöngarn 4, 6, 13, 14, III Dietersberg 14, IV Hirschkopf 3, 11, 12, 14, 16, V Süßelkopf 3, 6, VI Langehardt 5, 20, 29, VII Käberwald 6, 38, 44, 53, 57, 66, 67: Buchen: Rm. 39 Scheiter, 315 Anbruch; Eichen: 6 Anbruch; Birken: 35 Anbruch; Nadelholz: 4 Scheiter, 253 Koller, 72 Prügel, 1181 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Reigholz“ bis spätestens **Freitag, den 26. April** vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zur Krone in Enzklösterle die Öffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrerm. 1. August 1907.

Loseverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Stuttgarter - u. Pferde - **Geld Lotterie**
Ziehung garantiert 25. und 26. April 1907
3025 Gewinne mit Mark
95000
Bargewinne
80000
Hauptgewinne
40000
10000
Pferdegewinne
15000
Originallose 2 Mk., 6 Lose
11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt
J. Schwelckert, Stuttgart
Marktstr. 6

Hier bei Carl With. Dott.

Copallack
Eisenlack
Fußbodenlack
Fußbodenöl
Stahlspäne
Parketwische
Parket Spiegel
Parketbürsten
Teppichkehrmaschinen
sowie sämtl. Putzartikel empfiehlt
Fr. Treiber.



